

# AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END

**AUDIO TEST**

3.2026

**ausgezeichnet**

(Oberklasse – 92%)

Moon 371 Streaming Amp

[www.likehifi.de](http://www.likehifi.de)

Moon 371 Streaming Amp

## Fly me to the Moon

Ein Streaming-Amp aus dem französischsprachigen Teil von Kanada. Wie mag der wohl – klingen? Die kurze Antwort: Sehr amerikanisch. Der Moon 371 hat Biss, Attacke – Big Sound für Menschen, die Druck auf ihren Boxen lieben. Die lange Antwort finden Sie in unserem Test.

Andreas Günther

Bilder: Auerbach Verlag

**D**a möchte man sein! Boucherville ist ein kleines 40.000-Einwohnerstädtchen nördlich von Montreal. Man spricht Französisch und könnte zum Angeln direkt am Sankt-Lorenz-Strom campieren. Das war ein Traum. Aber mit Hintersinn. Denn genau in jedem besagten Boucherville liegt der Firmensitz von Moon und dem Mutterkonzern Simaudio. Kanadier lügen nicht. Doch vielmehr war das der Marketinganspruch von Dynaudio: „Dänen lügen nicht“. Jetzt machen die Dänen und die Kanadier gemeinsame Sache: Dynaudio hat den Vertrieb von Moon in Deutschland und Österreich übernommen. Eine Nutzhe oder eine Liebesheirat? Sagen wir es so: Einer ohne den anderen macht keine Musik, vor allem Dynaudio hat sich einen Vorteil engagiert, die hauseigenen Lautsprecher mit Kraft zu versorgen. Da muss der Output stimmen, vor allem die Wertigkeit. Beide Firmen spielen in der höchsten Liga – unser Testkandidat hier, der Moon 371, kostet schließlich auch immerhin 6800 Euro.

Zu diesem Preis sind Verstärker oft nicht leicht vermittelbar. Doch gerade dem 371 an sieht – besser noch – hört man an, dass jeder Euro gerechtfertigt ist, der in diesen Verstärker investiert wird. Und die Kanadier können noch weit teurer, denn der 371 entstammt der neuen Compass Collection, die am unteren Ende der Preisregion neue Kunden gewinnen soll. Einen solchen Gedanken kann man als Hersteller nur erwägen, wenn man echtes, eigenes Know-how im Portfolio hat, welches durch stabile hausinterne Fertigungswege und noch stabilere Patente auch in die preiswerten Serien „durchsickern“ kann.

### Schaltungslayout

Schauen wir herein, ob dem wirklich so ist. Wir haben es nominell mit einem

Streaming-Amp zu tun. Das bedeutet in unserer Erwartungshaltung, dass wir im Inneren des 371 fette Endstufen und einen vergoldeten Digital/Analogwandler sehen. Das tun wir aber nicht, zumindest nicht offensichtlich. Die Kanadier sind eher auf ein Versteckspiel aus. Direkt hinter der Front prangt ein schwarzer, langgestreckter Kasten: „MHP“ – das steht für „Moon Hybrid Power“. Aha, also ein Hybrid-Verstärker? Nein, auch der Name ist ein Versteckspiel. Der 371 folgt den klassischen Spielregeln einer A/B-Schaltung. Der MHP-Kasten ist „nur“ das Netzteil. Wieder staunen selbst die Eingeweihten. Die hätten vielleicht einen fetten Ringkerntrafo erwartet, aber das ist im Kern ein Schaltnetzteil, eben nach eigener Fertigungsphilosophie und nach eigenem Patent – auch deshalb das Versteckspiel, damit die Konkurrenz nicht zu leicht stehlen kann. Wer tiefer und

nachzuforschen (die Kanadier haben da offenbar jede Menge davon): „MDCA“. Das steht für „Moon Distortion-Canceling Amplifier“. Da wurde das Prinzip von Class A/B nach eigenen Idealen aufgeböhrt. Faktisch ist es ein Feedback-Design, das die Signalkorrektur unmittelbar am Ausgang abnimmt. Das ist bei anderen Herstellern trickreich und mitunter fehlerbehaftet. Moon lässt wissen, dass die Korrektur außerhalb des Signalwegs greift, alles in Echtzeit und eben ohne pauschale, „dumme“ Gegenkopplung. Die Impedanz und der Dämpfungsfaktor sind Hauptgewinner.

### Eigene Software

Jetzt aber den Hörtest? Nein, zuvor suchen wir noch mit der Tester-Lupe den D/A-Wandler, für den Moon das Wissen des Platzhirschen ESS Sabre nutzt. Hier arbeitet konkret ein ES9039Q2M-Chip.

## „Der Moon kann das, mit aufreizen-der Selbstverständlichkeit“

weiter forscht, stößt auf eine symmetrische Anordnung von kleineren Spulen und Elkos, denn der eigentliche Kick liegt im Schaltungslayout, bei dem sich Moon erwartbar wieder auf das Firmengeheimnis beruft. Aber, man kann es hören – Strom ist immer auch ein Garant für die Stabilität des Klangbilds, für die schiere Motorpower. Und der 371 bringt einige Klangumdrehungen auf den Asphalt, ein echter Wow-Effekt in unserem Hörraum. Doch dazu später mehr in unserem Hörtest. Ein schöner Nebeneffekt dieser hochenergetischen Schaltung: Im Betrieb saugt der 371 nur 30 Watt aus der Steckdose – ist also enorm sparsam.

Nun gilt es noch einem weiteren Kürzel

Der ist auf zwei Kanäle und 32 Bit ausgelegt. Ein Klassiker, aber weit in die Zukunft ausgelegt mit 384 Kilohertz in der Pulse Code Modulation und alternativ DSD256. Die Könige unter den Herstellern wissen, dass dies nur die halbe Miete ist. Es kommt darauf an, wie man den weiteren Signalweg ausbaut. Deshalb haben die Kanadier – wieder einmal – ein Kürzel erdacht: „MiND 2“. Das ist ein Doppel, einerseits steht es für die interne Steuerung der Streaming-Plattform. Dazu ist es der Name der App. Also eine hauseigene Steuerungssoftware, drinnen wie draußen. Die zugehörigen Lizenzen der Streaminganbieter markieren das Pflichtprogramm: Tidal, Deezer, Qobuz und Spotify. Klar können wir auch



Da ist kaum mehr Platz: Auf der Rückseite bieten die Kanadier so manche Überraschung auf – beispielsweise einen XLR-Zugang. Dazu noch ein starkes Phonoboard, aber nur einen klassischen, analogen Cinch-Eingang



*Das Display ist nicht nur groß (17 Zentimeter in der Breite), sondern auch neu und brillant und praktisch... Links daneben liegen Druckknöpfe für die Steuerung. Die kann auch eine App oder die Fernbedienung übernehmen*

Apple AirPlay und Bluetooth nutzen, ebenso ist der neue Moon – offen für – Roon. Was hingegen so überhaupt nicht selbstverständlich ist: Neben einem MM-Phonoboard dürfen wir an den wirklich guten Phonozweig auch Plattenspieler mit MC-System anschließen. Das alles lässt sich alles sehr fluffig und funktional über die App umschalten und justieren. Das mit 17 Zentimetern sehr stattliche Farbdisplay zeigt alle Einstellungen, aber natürlich auch Cover.

#### Garantie? Stolze zehn Jahre

Alles am 371 zeugt einfach von feinsten Verarbeitung. Die Kanadier sind stolz auf ihre Endabnahme, selbst ein winziger Makel würde den Ruf des Unternehmens touchieren (außerdem die Transportkosten konterkarieren). Deshalb das stolze Versprechen einer Garantiezeit von zehn Jahren. Noch etwas für Herz und Auge: Die Rückseite des 371 ist so massiv mit Kontaktmöglichkeiten gefüllt, dass es faktisch kaum freien Raum gibt. Solide, massive Schraubklemmen für die Lautsprecherkabel treffen hier auf einen XLR-Eingang, gleich zwei Ethernet-Buchsen und einen HDMI-ARC-Port. Volles Haus, im Wortsinn.

#### Der Hörtest: Die Gene der Großen

Jetzt wird es komplex. Denn so leicht lässt sich der Klangcharakter des neuen Moon nicht beschreiben. Klar kennen wir die große Elektronik von den Messen des Landes, aber wie viel davon ist im 371 angekommen? Die Kanadier werden ja nicht beim Downsizing ihre

Klang-Gene vernachlässigt haben! Folgerichtig waren sie auch wieder in unserem Hörraum zu Leipzig: dieser Druck, dieser Wille zu Kraft, oder neudeutsch der „Punch“. Was hatten wir erwartet? In der High-End-Welt hilft die Denkweise in Kulturen. Ein Elektronikhersteller aus Kanada, aber zu Hause im französischen Teil des Landes – da hört man noch von dem ersten Ton an die frankophile Eleganz. Stimmt aber so überhaupt nicht. Das ist ein echter Nordamerikaner, der US-Sound mit seiner Lust am Packenden ist weit präsenter als ein reduziert schöngestiger Anspruch. Nominell leistet der Neuling 200 Watt an vier Ohm, doch vor geschlossenen Augen klingt es wie ein Großaufbau mit zwei dicken Monoblöcken. Da zeigte sich schnell der hohe Aufwand, den Moon mit seiner hauseigenen Stromaufbereitung auslebt – ganz so, als ob es kein Ende

eine Schublade sträubt. Wir mussten lange hören, viele Musikbeispiele testen – vor allem mehrere Lautsprecher. Denn die Last an den Klemmen bestimmt am Moon 371 maximal über den Klang. Es kann an dem Konzept der Kontrollschaltung liegen, die aber, wie gesagt, bei den Kanadiern nicht in den Signalweg eingreift – aber eben doch stark die Unterschiede der angeschlossenen Lautsprecher zeigt. Dynaudio ist der Generalimporteur für Deutschland und Österreich – auf den Messen tönte das Dua einfach nur perfekt, die dänische Noblesse und die kanadische Stringenz. Nichts weniger hatten wir also auch hier erwartet. Wir hatten zunächst lange mit der Monitor Audio Silver Gold 500 6G aus unserem Fundus gehört, dann auf die neue Inklang Ceterra 70R Black Edition gewechselt (Test in der kommenden Ausgabe). Diese erste Hörsession war

auf Analyse angelegt, kantig in der Staffelform des Raumes, bei schlechten digitalen Mastern unerbittlich, bei guten Analogaufnahmen wiederum herrschaftlich in allen dynamischen Feinheiten.

Doch so richtig flauschig wurde es nicht. Erstaunlich: Wenn man Kenner fragt und ihre Meinungen mit unseren Erwartungen abteilt, dann schwärmen alle unisono über den humanen, reichen, musikalischen Charakter bei Moon. Also einen Schritt zurück in unserem Testaufbau – lassen wir den 371 noch ein paar weitere Stunden einspielen, warm werden, auf Touren kommen. Das war wichtig. Manchmal ist es ein Klischee, hier nicht: Out of the Box klingt der 371

## „Der 371 bringt etliche Klangumkehrungen auf den Asphalt, ein Wow-Effekt“

der Lieferfähigkeit auch bei hoher Last und hohen Pegeln geben würde. Ja – im Norden des amerikanischen Kontinents liebt man Muskeln. Auch Muskelspiele? Wieviel davon wirkt harmonisch, musikalisch schlüssig? Oder gilt es nur dem sportiven Moment, ohne Seele?

#### Die Last an den Klemmen

Die Frage hört sich rhetorisch an, ist sie aber nicht. Kaum eine Elektronik hat bei uns aufgespielt, die sich heftiger gegen

etwas hart, erst die Zeit (wir empfehlen mindestens fünf Stunden unter Last) bringt den Charme, die Bodenhaftung in den Klang des Kanadiers. Und ist der einmal entfesselt, wollen iwr gar nicht mehr aufhören – mit dem Hören. Einige der gehörten Stücke stellen wir Ihnen hier vor.

Hörtest

Beim Namen Bad Bunny bekommt der US-amerikanische Präsident rote Ohren. Der Musiker hatte die Pause im Super Bowl genutzt – Donald Trump blieb demonstrativ fern. Egal, wir erinnern uns an die Bilder und an das Foto von Bad Bunny, der die Grammys für sein neues Album „Debi tirar más fotos“ („Ich hätte mehr Fotos machen sollen“) kaum tragen konnte. Klingt wie ein Lichtstrahl in dunklen Zeiten – Sommersound im Winter. In der ersten Schicht hören wir Latin Pop und Bossa Nova. Aber die Bässe sind superböse. Da schlagen die Membranen in der Tiefe an, die Lunge bekommt Druck. Wenn der Verstärker mithalten kann. Und der Moon kann das, mit aufreizender Selbstverständlichkeit. Wieder ist da die Wucht der ganz großen Brüder im Katalog, aber die Augen sehen nur dieses kleine All-in-One-Kästlein

mit seinen gerade mal neun Kilogramm. Der will doch nur spielen. In „El club“ kreuzt ein Tiefstbass vom linken zum rechten Lautsprecher, wie ein U-Boot, fast an der Grenze des Hörbaren. Die Profis wissen: Hier müssen die Watt-Zahlen maximal stabil an die Lautsprecher geliefert werden. Der 371 schafft das wie

Natürlich gehört zum Moon 371 auch eine Fernbedienung, die wir alternativ zur App nutzen können



ein ganz Großer, überrascht uns diesmal aber mit einem hochkomplexen Klangbild – über dem Bass gibt es Kling-Glöckchen, eine akustische Gitarre, psychedelische Synthesizerwellen und Bad Bunny singt in der Mitte der Stereo-Achse mit feinem Hall. Mehr kann man einem Verstärker und einem Wandler nicht zumuten. Genau diese Gipfelwanderung treibt den Kanadier auch zu jener Spielfreude und Musikalität, die die Fans der Marke so sehr beschwören.

Schwelgen mit Stradivari

Aber fasziniert uns der Zauber des Moon nur bei hohen Pegeln und einem Sound wie aus dem Fitness-Studio? Das wäre ein Ausschlusskriterium für die High-End-Welt. Also „peinigen“ wir den 371 noch einmal mit dem – scheinbar – Leichten. Das Violinkonzert von Sibelius beginnt wie ein Flug über einer finnischen Seenlandschaft. Der Katalog der Aufnahmen ist so gewaltig wie die Komposition selbst. Die Interpretation von Jascha Heifetz ist der Markstein, aber recht frisch hat sich auch die Niederländerin Janine Jansen an den Solopart gewagt, mit dem Philharmonischen Orchester aus Oslo, dem finnischen Dirigenten Klaus Mäkelä – und den Tontechnikern der Decca aus London. Mehr europäische Klangkunst bei 24 Bit und 96 Kilohertz geht nicht. Ach, ein Italiener spielt auch mit: Antonio Stradivari mit seiner „Shumsky“-Violine von 1715. Da müssen

FAZIT

Gib es mir. Der 371 wirkt beim ersten Höreindruck wie das Abbild eines triebgesteuerten Muskelmanns. Das mag die Fanbasis sein, die Moon hier bedient. Aber der Kanadier hat auch Herz, ein großes. Mit zunehmender Spieldauer wird das sogar noch größer. Dann spielt er seine Vorliebe für das alles entscheidende Fundament aus, ultrastabil und schnell – Dynamik bis in die Tiefe und die Grenzen der Aufnahme. Die Kunst der Tontechniker entscheidet, der Moon reproduziert nahezu perfekt. Grandios!

BESONDERHEITEN

- spannendes Konzept von Stromfluss und Schaltung
- 10 Jahre Garantie
- Vinyl-Stufe an Bord für MM wie MC

|           |                                                                                                                             |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Vorteile  | + stark auf Dynamik ausgelegt<br>+ ultra-stabiles Klangbild<br>+ hochwertig verarbeitet                                     |
| Nachteile | – kann an manchen Lautsprechern übermotorisiert klingen, wir empfehlen den Moon daher auch für Speaker mit Leistungshunger. |

die Kanadier aus der neuen Welt doch in die Knie gehen – oder? Wieder die kurze Antwort: Tun sie nicht. Im Gegenteil: Der Moon blüht regelrecht auf ob dieser neuen Aufgabe. Wunderbar, wie die ersten Takte vor den Lautsprechern stehen, das Flirren der Streicher, das leise Tasten der Solo-Stradivari – die Staffellung des Orchesters ist ein audiophiles Hochamt. Im letzten Satz dann diese Konzentration auf den Rhythmus, ein Tanz im Dreivierteltakt, der 371 lässt es pochen, da ist Sibelius mal wieder der Naturmensch, ohne viel Show-Kunst. Die liegt im Part der Geigerin. Ganz schwere Kost für die Elektronik: Massige Tiefe und heller Jubel. Das könnte auch die geheime Überschrift zum Test des Moon 371 sein. ■

AUSSTATTUNG

| Allgemein                         |                                                                                                                                                                 |
|-----------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Gerätekategorie                   | Stereovollverstärker                                                                                                                                            |
| Preiskategorie                    | Oberklasse                                                                                                                                                      |
| Hersteller                        | Moon                                                                                                                                                            |
| Modell                            | 371                                                                                                                                                             |
| Preis (UVP)                       | 6800 Euro                                                                                                                                                       |
| Maße (B/H/T)                      | 42,9 × 8 × 38,5 cm                                                                                                                                              |
| Gewicht                           | 9 kg                                                                                                                                                            |
| Informationen                     | simaudio.com                                                                                                                                                    |
| Technische Daten (lt. Hersteller) |                                                                                                                                                                 |
| Streaming                         | AirPlay, Qobuz, Roon Ready, Spotify, TIDAL                                                                                                                      |
| Unterstützte Formate              | WAV, MP3, WM, AAC, FLAC, ALAC, DSD, Ogg, AIFF                                                                                                                   |
| maximale Auflösung                | DSD256, 32 Bit/384 kHz PCM                                                                                                                                      |
| Leistung                          | 200 Watt an 4 Ohm                                                                                                                                               |
| Stromverbrauch                    | Stand-by: 6 W<br>Betrieb: 30 W                                                                                                                                  |
| Eingänge                          | 1 × Cinch, 1 × XLR, 1 × Phono (MM/MC), 1 × Kopfhörer, Bluetooth, WLAN, 2 × LAN, 1 × USB, 1 × HDMI ARC, 2 × digital Cinch, 1 × digital optisch, 2 × Lautsprecher |
| Ausgänge                          | 1 × Cinch, 2 × Lautsprecher                                                                                                                                     |

BEWERTUNG

|                          |                               |
|--------------------------|-------------------------------|
| Wiedergabequalität       | <div></div> 57/60             |
| Ausstattung/Verarbeitung | <div></div> 18/20             |
| Benutzerfreundlichkeit   | <div></div> 9/10              |
| Auf-/Abwertungen         | keine                         |
| Zwischenergebnis         | 84 von 90 Punkten             |
| Preis/Leistung           | gut 8/10                      |
| Ergebnis                 | <div></div> ausgezeichnet 92% |